

Frage Nr. 1127 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zum Thema „Rückstände mRNA-Impfstoff in der Muttermilch“

Der Focus sowie der MDR berichteten vor einigen Tagen von einer amerikanischen Studie, die belegt, dass Rückstände der mRNA-Impfung in der Muttermilch zu finden sind.^{1,2} Die Resultate wurden am 26. September 2022 in der Fachzeitschrift JAMA Pediatrics veröffentlicht.³

Zwar ist die Studie klein und es wird auch keine eindeutige Schlussfolgerung gezogen, was die Langzeitfolgen für die mit mRNA-Impfstoffen genährten Säuglinge angeht. Dennoch warnen die Autoren ganz eindeutig (freie Übersetzung):

„Allerdings ist, bis weitere Sicherheitsstudien durchgeführt werden, Vorsicht geboten, wenn Kinder, die jünger als 6 Monate sind, in den ersten 48 Stunden nach der mütterlichen Impfung gestillt werden. Darüber hinaus muss die mögliche Interferenz der COVID-19- Impfstoff-MRNA mit der Immunantwort auf mehrere Routineimpfstoffe, die Säuglingen in den ersten sechs Monaten verabreicht werden, in Betracht gezogen werden.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass stillende Personen in künftige Impfstudien einbezogen werden, um die Auswirkungen von mRNA-Impfstoffen auf die Laktation besser beurteilen zu können.“

Bei der Verabreichung von Medikamenten, und erst recht, wenn diese nur über eine bedingte Zulassung verfügen, gilt immer noch der Leitsatz „Primum non nocere“.

Meine Fragen an Sie, in Ihrer Funktion als Gesundheitsminister, der für die Prävention zuständig ist:

1. Haben Sie vor, die Impfung der schwangeren und stillenden Frauen vorerst zu stoppen, bis es eindeutige Erkenntnisse gibt?
2. Haben Sie vor, die bisher in der DG geimpften Schwangeren über diese Situation aufzuklären und Sie auf ein potenzielles Risiko des Stillens nach Impfung aufmerksam zu machen?
3. Haben Sie vor, die Aussagen auf der Webseite der DG diesbezüglich anzupassen?

Antwort des Ministers:

Über die Muttermilch werden wertvolle Nährstoffe und Antikörper weitergegeben. Es wird sogar empfohlen, nach einer COVID-Impfung oder einer Infektion weiterhin zu stillen, um die gebildeten Antikörper an das Kind weiterzugeben.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft folgt den Empfehlungen des belgischen Hohen Rates für Gesundheit.

Es liegt nicht an uns, Impfeempfehlungen im Alleingang abzuändern. Schon gar nicht aufgrund einer Studie, die Sie selbst in Ihrer Fragestellung als „zu klein und ohne eindeutige Schlussfolgerungen“ beschreiben. Die Forscher der Studie geben selbst zu, dass sie nicht geprüft haben, ob die mRNA noch aktiv war. Sie haben lediglich Spuren von mRNA festgestellt.

¹ https://www.focus.de/gesundheit/coronaimpfung-impfstoff-rna-in-muttermilch-nachgewiesen-was-das-nun-fuer-muetter-bedeutet_id_154659625.html;

² <https://www.mdr.de/wissen/stillende-muetter-mrna-impfung-neue-studie-100.html>;

³ https://jamanetwork.com/journals/jamapediatrics/fullarticle/2796427?guestAccessKey=1c13d17c-1c25-4828-b261-9f321e5126a1&utm_source=twitter&utm_medium=social_jamaped&utm_term=7701881843&utm_campaign=article_alert&linkId=183092079.

Auch ein Blick in Richtung Nachbarländer verrät, dass dort bisher ebenfalls keine Anpassung der Empfehlungen erfolgt ist.

Im deutschen Ärzteblatt wurde gestern sogar gemeldet, dass die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) stillenden Frauen weiterhin zu einer Impfung empfiehlt.

Darüber hinaus betont die DGGG, dass mRNA nach oraler Aufnahme im Magen zersetzt wird und somit nicht die Blutbahn des Neugeborenen erreiche.

Somit erübrigt sich jede weitere Spekulation und Diskussion.